http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_regen/zwiesel/1704950_Fronleichnam-im-Schatten-der-Huettenschliessung.html

06.06.2015

Fronleichnam im Schatten der Hüttenschließung

Zusätzlicher Altar beim Nachtmann-Werk – Gläubige demonstrieren Solidarität mit Arbeitnehmern

Vor dem Nachtmann-Werk, das Anfang kommenden Jahres geschlossen werden soll, war eigens ein Altar aufgebaut worden. Hier fielen klare Worte gegen die Politik des Unternehmens. − Foto: Kreutzer

Frauenau. "Heute predigen Sie" – mit diesen Worten erläuterte Pfarrer Lorenz Glatz den Hintergrund der diesjährigen Fronleichnamsprozession, die die Gläubigen nicht wie gewohnt an vier Altäre führte, sondern an fünf: Die anwesenden Frauenauer demonstrierten im Rahmen des Umzuges ihre Solidarität mit den Arbeitnehmern des vor dem Aus stehenden Nachtmann-Werks.

Bereits am Vortag hatten die Firmlinge, der Pfarrgemeinderat, der Mütterverein sowie Ministranten und Frauenbund die Altäre entlang der Route vom Haus St. Hermann, über die Nachtmann-Hütte, die Glasmacherkapelle der Firma Poschinger und das Kriegerdenkmal zurück zum Leichenhaus mit prächtigen Blumenteppichen geschmückt. An Fronleichnam versammelten sich die Vereine bereits vor dem Gottesdienst zum Kirchenzug.

Die Kirchenbänke waren gut gefüllt, als Pfarrer Glatz in seiner Predigt die Auswirkungen der Glashüttenschließung auf die Familien des Ortes skizzierte und die auf viele Menschen in der Region bedrohlich wirkende Lage in klare Worte fasste: "Es ist ein Verbrechen gegenüber der

Menschlichkeit, wenn dem Menschen der Arbeitsplatz genommen wird; wenn junge Familien, die Haus oder Wohnung abzahlen müssen, von heute auf morgen auf die Straße gesetzt werden. Es ist inhuman, wenn Betriebe aus Konkurrenzdruck wegrationalisiert werden und dabei ältere Arbeitskräfte ihren Job verlieren, die dann kaum mehr eine Chance haben, eine neue Arbeitsstelle zu finden."

Nach dem Gottesdienst setzte sich die feierliche Prozession in Bewegung. Angeführt von Kreuz und Fahnenträger zog man zu Gebet und den Klängen der Blasmusik durch den Ort. Das Allerheiligste wurde dabei unter dem von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat getragenen Himmel und zu den Klängen der Glöckchen von den Gläubigen begleitet.

An den Altären lauschte man den Evangelien, hielt Fürbitte und zum feierlichen Segen erklangen die traditionellen Kanonenschläge. Der Kirchenchor umrahmte die gesamte Feier in klangvoller Weise, und die Wasserwacht unterstützte die Gläubigen, die sich in der schwülen Sommerhitze auf den Weg gemacht hatten, mit Wasser.

Die Prozession stand aber ganz unter dem Eindruck der bevorstehenden Schließung der Glashütte. Bereits im Vorfeld hatte man sich darauf geeinigt, bei der Fabrik einen zusätzlichen Blumenaltar zu errichten. Glasscherben am Altartisch symbolisierten, was der Verlust der Arbeitsplätze für die Arbeitnehmer und den Ort bedeutet. Das Symbol des Blumenteppichs zeigte: "Es ist ein unendlich Kreuz, Glas zu machen". In den Fürbitten fand man vor Ort deutliche Worte, prangerte Gewinnsucht des Unternehmens und fehlendes Geschick im Umgang mit den talentierten Glasmachern des Ortes an. Ins Gebet schloss man aber auch die umliegenden Unternehmen der Region ein und erbat Gottes Segen zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Kraft, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und den Nachtmann-Leuten eine Perspektive zu bieten.

Mit dem Schlusslied "Großer Gott wir loben dich", das vor dem Leichenhaus erklang, fand der Umzug seinen Abschluss.

− rk